

# K-Post

## November-Ausgabe 04

### Aufgabe Nr. 51

I. Storoshenko

Juri Suschkow-JT 1997

1.Preis



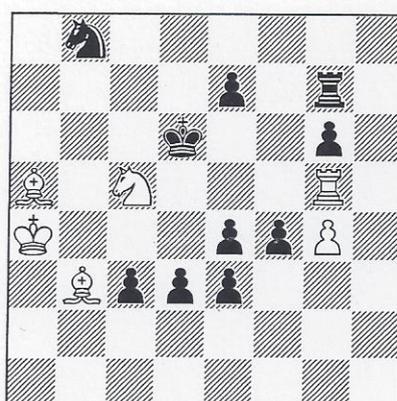
Matt in 2 Zügen

### Aufgabe Nr. 52

Zdenek Libiš

Thema Danicum 1996/97

1. Preis



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen:

Nr. 51

W: Ka8 Dc3 Tb8 Th3 Ld7

Sf8 Bc5 e3 e7 (9)

S: Kd5 Lh1 Lf6 Sg8 Bb5 e5

f7 (7)

Nr. 52

W: Ka4 Tg5 La5 Lb3 Sc5

Bg4 (6)

S: Kd6 Tg7 Sb8 Bc3 d3 e3

e4 e7 f4 g6 (10)

In den letzten zehn Jahren kam es immer seltener vor, dass die Sieger internationaler Zwei- und Dreizügerturniere beim Bauen ihrer künftigen Erfolgsstücke nicht mehr als die halbe Figurenschachtel leeren mussten. Unsere heutigen Aufgaben sind also vermutlich willkommene Mangelware. Beide werfen ausserdem, so unterschiedlich sie auch sind, gewisse Fragen auf.

#### Zum Zweizüger

Der Autor stellt uns seine Frage gleich mehrmals und mit letztem Schliff:  
Wie kriegt man wohl in dieser Lage das Königsfluchtfeld in den Griff?

Wenn der schwarze König im Satz (in der Grundstellung bei schwarzem Anzug) fliehen kann, ohne dass Weiss darauf bereits eine Mattwendung bereit hält, wird dies dem Verfasser normalerweise angekreidet. In der Tat findet man solche Unzulänglichkeit oft in Erstlingswerken. In dieser Aufgabe mit vier Verführungen, die darauf Bezug nehmen, hat sie der Komponist in voller Absicht und virtuos zum Thema gemacht.

#### Zum Dreizüger

Ein Mattbild schaute mich im Traum  
ganz rein und ökonomisch an  
und sprach: „Warum bin ich denn kaum  
gefragt und nur so selten dran?“

Neuere Aufgaben in böhmischem Stil gibt es nur noch ausnahmsweise zu entdecken. Wir sind gespannt, wie unsere Löser(innen) auf diesen Dreizüger reagieren werden.

Lösungen bitte bis **Weihnachten** an **Beat Wernly, Pelikanweg 11, 3074 Muri (E-mail: bewernly@hotmail.com)** senden!

## Lösungen früherer Aufgaben

**Nr. 47 Hilfsmattzweizüger von Wladimir Naef**, Schweizerisches Schachmagazin 1988 (W: Kh8 Dc8 Bc3 f3 = 4; S: Ke5 Dd3 Bc5 f5 = 4), 2 Lösungen

A) **1.Dxc3!** (macht dem sK d4 zugänglich und blockt c3) Dxf5+ 2.Kd4 De4‡

B) **1.Dxf3!** (macht dem sK e4 zugänglich und blockt f3) Dxc5+ 2.Ke4 Dd4‡

Solche Aufgaben in diesem Rahmen zu bringen, ist immer noch ein kleines Wagnis. Nun haben wir viele richtige Lösungen bekommen, eine z. B. von einem Löser, welcher erstmals eine Hilfsmattaufgabe angepackt hat, und eine andere von einem Routinier, der findet, das immer noch Ungewohnte mache ihm zwar einige Mühe, bereite aber umso mehr Freude. Beides ist ermutigend.

P. Grunder: „So wie beim akustischen Echo der Ton zurückkommt, so sind hier die perfekt analogen Matts um 180° gedreht, zeigen also ein echtes (Chamäleon -) Echo.“ G. Schaffner: „Bezauberndes Echspiel in strikter Analogie.“ H. Salvisberg: „Kein eineiiger Zwillings? Aber doch wechselseitig asymmetrische Epauletten-Mustermatts, neben dem Ideal ist nur der inaktive weisse König.“ Ch.-H. Matile: „Einfach und hübsch. Zweimal Epaulettenmatt.“ H. Känzig: „Überzeugende Hilfsmattdemonstration des schwarzen Königs.“

**Nr. 48, Dreizüger von Alois Johandl**, Rautanen-GT 1966 (W: Kc5 Da8 Ta6 Lc1 Ld1 Sg2 Sg4 (7); S: Kd3 Ta2 Te3 Lf4 Sf1 Ba5 b3 c3 d4 e5 f5 g5 (12))

**1.Th6!** droht 2.Da6+ Ke4 3.Sf6‡ 1. – Tae2 2.Se1+ Txe1 3.Sf2‡ 1. – Tee2 2.Sf2+ Txf2 3.Se1‡. 1. – fxc4 vermeidet die Verstellung der beiden Gleichschrittler (Holzhausen), vermag aber die Ausführung der Drohung nur zu variieren: 1. – Da6+ Ke4 3.Dg6‡. Hätte der Schlüsselstein zuvor nicht bahrend das Feld g6 überschritten, wäre dieses Damenmatt unmöglich gewesen.

G. Schaffner: „Gloriose Verknüpfung von reziproker Holzhausen-Verstellung und Healey-scher Bahnung. R. Notter: „Da könnte sehr wohl der eine oder andere Löser die Holzhausen-Verteidigung übersehen haben, denn dass der sK das Feld f3 gewinnt, hat sich auch mir erst in zweiter Linie offenbart.“ J. Meli: „Der unnütze Turm weicht so weit wie möglich.“ W. Leuzinger: „Ein grossartiger, weitsichtiger Räumungszug in einem exquisiten Dreizüger.“

Alois Heri: Der weisse Turm – es ist zum Lachen –  
dient nur dazu, um Platz zu machen!  
Der weissen Dame macht er Platz:  
Die startet nun zur Königshatz!

Jürg Richert: Funktion des Turmes bahnen –  
sonst und noch dazu gar nichts –  
Pflicht erfüllt von Untertanen –  
genug zur Wahrung des Gesichts.  
Will Weiss auf Siegespfaden wandln.  
muss der Turm johandln.

**Schlüsselzüge: Nr. 49: 1.Tc3! Nr. 50: 1.Le6!**

### Löserliste

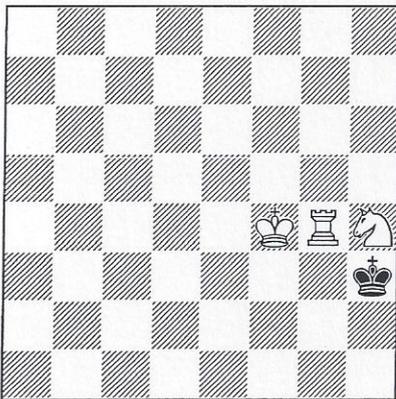
Lösungen zu den September-Aufgaben haben eingesandt: Giuliana Brüggemann, Bern; Peter Grunder, Bevaix; Peter Haller, Ittigen; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Herbert Känzig, Bern; Werner Kasser, Olten; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurt Lüthi, Bern; Thomas Maeder, Bern; Charles-Henri Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Laupen; Rolf Notter, Binningen; Simon Oehrli, Riggisberg; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerhard Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Hildegard Schwab, Liebefeld; Peter Turtschi, Täuffelen; Ruedi Wüthrich, Burgdorf.

## Kunsts(ch)achliches

### Auf Kramniks Spuren

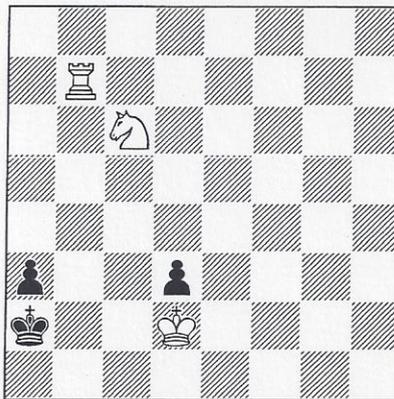
Hand aufs Herz, hätten Sie es dem jungen Gipfelstürmer Peter Leko nicht auch gegönnt, als erster Ungar den Weltmeistertitel, den er in der letzten Partie gegen den verzweifelt ankämpfenden Titelverteidiger schon beinahe im Sack hatte, auch wirklich zu holen? Wie wir alle wissen, hat er es nicht geschafft. Sein schwarzer König wurde am Rand von einem weissen Turm festgehalten, und dazu kamen ein Schimmel und der weisse König in bedrohliche Nähe! Das alles war zu viel für den Herausforderer und brachte ihn zuletzt um die Früchte seines grandiosen Spiels während dreizehn Partien. Nach seinem 40. Zug hatte er zwei Bauern mehr und dennoch die folgende hoffnungslose Stellung vor sich: W: Kf6 Tc7 Sd6 Bb6 e5 (5) S: Kd8 Th4 Lc6 Ba6 b7 d5 f5 (7). Selbstverständlich sahen beide Spieler – und auch die meisten Zuschauer – dass ein Dreizüger entstanden war. Kramnik spielte also 41.Sf7+, und Leko gab auf, denn auch ein gescheiterter Wm-Kandidat hat seinen Stolz und lässt sich nicht matt setzen. Die beiden letzten weissen Züge zu finden, die nicht mehr gespielt wurden, ist natürlich kein Problem. Um echte kunstsachliche Finessen geht es dagegen in den folgenden drei Beispielen mit ähnlicher Konstellation.

W- Speckmann  
The Problemist 1972



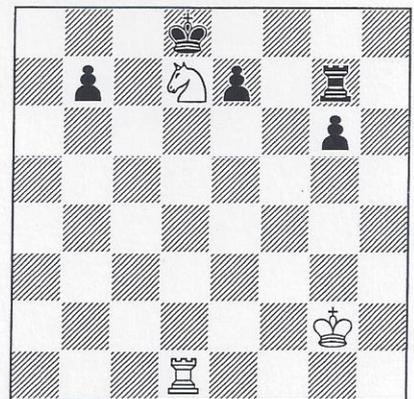
A) Matt in 2 Zügen  
a) Diagramm b) + wBh2

M. Havel  
Vinálczy a Pokokry 1906



B) Matt in 4 Zügen

L. I. Kubbel  
Tschigorin-GT 1939, 2. Pr.



C) Gewinn

A) Sparsamer als hier kann man wohl kaum demonstrieren, welches Matt-Potential von K,T und S ausgeht, wenn sich der sK am Brettrand aufhält. In a) ist es sogar möglich, den S zu opfern, also 1.Tg2! Kxh4 2.Th2# zu spielen. Schwieriger, weil mit einer Fangfrage verbunden, ist dagegen die Aufgabe b) mit einem zusätzlichen wBh2. Da braucht es den Gedankenblitz, dass Schwarz zuletzt nicht gezogen haben kann und deshalb beginnt: – Kxh2. Dann folgt 1.Sf3+! Kh3/Kh1 2.Tg3/Tg1#. Zwei *Modellmatts* und ein *Ökonomisches Matt* in einer Aufgabe mit höchstens fünf Steinen.

Um es wieder einmal zu sagen: Das Matt ist *rein*, wenn dem K alle benachbarten Felder nur aus einem einzigen Grund verwehrt sind. Es ist *ökonomisch*, wenn alle Steine (ausser K und B), die sich auf dem Brett befinden, daran beteiligt sind. Ist es rein und ökonomisch zugleich, nennt man es *Modell-* oder *Mustermatt*. Das Matt mit Tg3 ist hier nicht rein, weil g4 doppelt gedeckt wird. Auch nur ökonomisch ist übrigens Kramniks Matt, denn d6 wird sogar dreimal angegriffen. Der Reinheit keinen Abbruch tut dagegen das Feld c6, weil der sL als Block genügt und kein weisser Stein zusätzlich darauf einwirkt. Die *Böhmische Problemschule* hat schöne Mattbilder besonders kultiviert. Wie viele Modellmatts finden Sie in unserer Nr. 52?

**B)** Was hier zunächst auffällt, ist der echt problemhafte Schlüssel 1.Se7!, womit sich das gut dressierte Ross zunächst vom Kampfgeschehen abwendet. Natürlich geschieht dies in der Absicht, über d5 im dritten Zug c3 zu erreichen („reculer pour mieux sauter“). Nach 1. – Ka1 2.Sd5 gleist sich die Lösung in zwei Abspiele auf: 2. – Ka2 3.Sc3+ Ka1 4.Tb1♯ (wie gehabt) und 2. – a2 3.Sb4! (Anderssen-Verstellung zwecks Pattvermeidung) Kb2 4.Sc2♯. Zweimal Modellmatt! M. Havel (eigentlich Dr. Miroslav Kostal, 1881 – 1958) gilt als bedeutendster Meister der genannten Stilrichtung.

**C)** Von der Partienähe her kommen wir mit dieser Mattstudie zurück zu unserem Ausgangspunkt, der Stellung aus dem WM-Kampf, und daran erinnert uns auch, dass sich der geplagte sK nur auf den Reihen acht und sieben bewegen kann. Anders und hervorragend sind jedoch das Ausnützen der Batterie und die Wirkung des weissen Turmes, der in ehrfürchtiger Distanz zum sK die Fäden zieht und mit echoartigen Mattzügen aufwartet. Dabei ist es ihm egal, auf welche Seite der Monarch zu fliehen versucht, um seinem Schicksal zu entgehen. Wegen der Blockwirkung mehrerer schwarzer Steine darf der wK sogar aus der Ferne zuschauen. Mit Leonid Iwanowitsch Kubbel (1891 – 1942) begegnen wir einem grossen russischen Meister der klassischen Studie.

1.Sf8+! Wohin soll er sich wenden?

a) 1. – Ke8 2.Se6 Tg8 (2. – Th7 3.Td8+ 4.Sg5+) 3.Sc7+ Kf7(8) 4.Tf1+ Kg7 5.Se6+ Kh6 5.Th1♯ (Modellmatt).

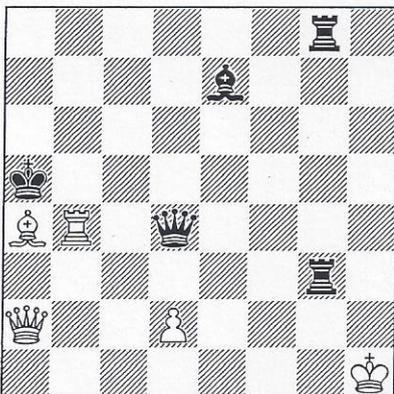
b) 1. – Kc8 (1. – Kc7 2.Se6+) 2.Tc1+ Kb8 3.Sd7+ Ka7 4.Ta1♯ (Modellmatt).

## Plauderei für Einsteiger (22)

### Nochmals Bahnung

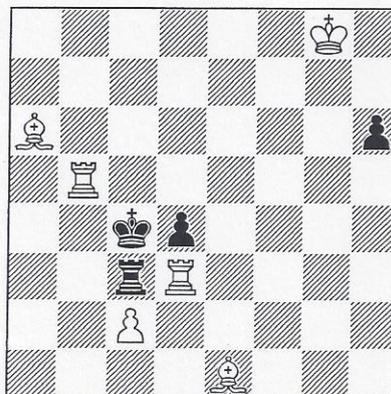
Mit unserem letzten Beitrag haben wir uns der Einfachheit halber auf Zweizüger und Aufgaben beschränkt, bei denen sich der Stein, für den gebahnt wird, schon in der Grundstellung auf der Thema-Linie befindet. In Aufgaben mit mehr als zwei Zügen kann aber die Bahnung auch im Voraus erfolgen. Ein Beispiel ist die Nr. 48, die im heutigen Lösungsteil besprochen wird. In diesem Johandi-Dreizüger z. B. bahnt der wT seiner Dame den Weg bereits im ersten Zug (Th6!). Diese betritt dann die sechste Reihe im zweiten und setzt erst im dritten, ihrem Offizier in Zugrichtung folgend, auf g6 matt.

P. A. d'Orville  
Problèmes, Nürnberg 1842



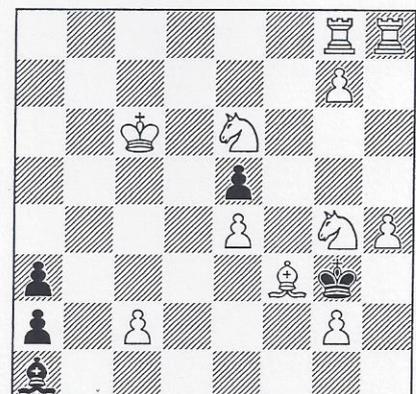
A) Matt in 6 Zügen

H. Garn  
Die Welt 1953



B) Matt in 3 Zügen

C. Gamnitzer  
Dt. Schachblätter 1982



C) Matt in 4 Zügen

**A)** ist von historischer Bedeutung. Der deutsche Autor Peter Auguste d'Orville gilt als wichtiger Wegbereiter des modernen Schachproblems. Am 15. Mai dieses Jahres konnte man seines 200. Geburtstages und kürzlich, am 11. November, des 140. Todestages gedenken. Der Sechszüger enthält die erste reine Bahnung, wogegen Frank Healey erst neunzehn Jahre später mit seinem berühmten Dreizüger Aufsehen erregte (1. Sendungspreis am BCA-Turnier in Bristol 1861, W: Kh2 Dg6 Td1 Tf3 La1 Sb6 Sf7 Ba3 c3 d2 d5 g2 = 12; S: Kc5 Lb5 Sb7 Ba4 c4 f4 g7 = 7, 1.Th1!! L~ 2.Db1 dr. 3.Db4‡, 2. – Lb5 3.Dg1‡). Der scheinbar völlig sinnlose Turmzug in die verbarrikadierte Brettecke macht die Bahnung (seither auch *Healey* oder *Bristol* genannt) besonders augenfällig.

Bei d'Orvilles Aufgabe gelten noch die Prinzipien der arabischen und mittelalterlichen Vorläufer des Schachproblems (*Mansuben*), die der Partie recht nahe sind. Das heisst: Weiss, mit einem Turm weniger eigentlich hoffnungslos vor dem eigenen Matt stehend, gelingt es mit klugem Opfer des zweiten Turmes und pausenlosen Schachgeboten, das Blatt noch zu wenden. Ganz modern wirkt aber die Idee, dass der wL das Feld c6 überschreiten muss, damit seine Dame es später in Zugrichtung betreten kann. 1.Lc6+? Kxb4 2.Da4+ 3.Db5+ Kd6 4.?? Daher 1.Ld7+! 2.Da4+ 3.Db5+ 4.Dc6+ 5.De6+ 6.Df5‡.

**B)** In den bisherigen Beispielen geschah die Bahnung immer so, dass die schwächere Figur (T oder L) den Weg für die nachfolgende stärkere (D) freilegte. Wie unser Beispiel mit zwei Türmen zeigt, geht es aber auch mit gleichwertigen Figuren, und dazu kommt hier noch eine weitere Besonderheit. In der Ausgangsstellung darf sich der sT nicht bewegen, weil sonst der weisse Batterie-T auf der fünften Reihe sofort matt setzt (z. B. 1. – Ta3 2.Ta5‡), aber dennoch kann man die Forderung nur erfüllen, wenn dessen Kollege d3 in zwei Zügen ebenfalls auf diese Reihe gelangt. Wie soll das geschehen? Nach 1.Tf3? (*Probespiel*) h5 2.Tf5 ist zwar das Ziel erreicht (es droht 3.Tfc5‡), aber das Gegenschach 2. – Tg3+! macht alles zunichte. Warum? – Weil mit Tf5 nur der falsche Turm dazwischen ziehen kann. Dem Batterie-Turm bleibt der Weg nach g5 versperrt. Diesem Mangel kann man in der Lösung abhelfen, indem man – um das Feld g5 herum – vorausschauend bahnt und deshalb 1.Th3! zieht. Nach 1. – h5 2.Txh5 Tg3+ funktioniert nun das geplante *Kreuzschach* perfekt: 3.Tbg5‡. Nicht etwa das zufällige Schlagen des unschuldigen Bäuerleins hat geholfen, sondern die Umgehungs-Bahnung, in der Fachsprache *Periform der Bahnung* genannt.

**C)** *Weisse Bahnung gegen schwarze Bahnung* ist eine reizvolle Idee, aber man muss sie erst noch realisieren können. Camillo Gamnitzer, der renommierte österreichische Schöpfer hervorragender Mehrzüger, Dreizüger und Selbstmatt-Aufgaben, lässt hier seine Hauptdarsteller in beiden Lagern mit präziser Schlauheit agieren: 1.Ta8! bahnt dem Bg7 den Weg nach b8, natürlich in weiser Voraussicht einer späteren Beförderung zur Dame. 1. – Ld4! Nur so kann er dem in Feindesland gefangenen König Hilfe bringen. Ein Schach der erst noch entstehenden sDa1, der er hiermit vorbeugend Platz macht, soll die Drohung 2.g8S 3.Se7/Sh6 4.Sf5‡ abwehren, aber damit hat Weiss gerechnet. 2.Sxd4! exd4 öffnet die Diagonale b8-g3, und jetzt wird der Bg7 zu Höherem berufen. 3.g8D nebst 4.Db8‡ entspricht ganz dem ursprünglichen Plan.

## Vorschau

Am 23. Januar 2005 (10.00 – 12.00) findet im Klublokal des SK Bern (Kramgasse 10) ein internationaler Testlauf zum Lösen von Schachproblemen statt. In unserer Dezember-Ausgabe werden wir Sie näher darüber informieren.

Die Schweizerische Lösungsmeisterschaft 2005 wird am 6. März in Zürich durchgeführt.

Heinz Gfeller und Beat Wernly